

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das religiöse Leben der Schule

Kärcher, Karl

Karlsruhe, 1831

[Das religioese Leben der Schule]

[urn:nbn:de:bsz:31-309546](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-309546)

21
Küpen
schule

31

Denes sanfte, wohlthuende Licht, das unser Auge aufwärts zieht, das in unserm Innern immerwährende Ruhe und Heiterkeit verbreitet, das des Lebens Stürme auflöst in Harmonie, und uns die ganze Zukunft bis an den äußersten Horizont freundlich erhellte, ist die Religion, die uns der Erlöser, nach Gottes Rathschluß, geoffenbart hat. Glückselig ist der Mensch, dem frühe schon diese Führerin zum Himmel sich gesellt, den sie treu durch die Dornen und Klippen des Erdenlebens auf dem schmalen Wege, durch die enge Pforte, zum ewigen Leben führt; aber glücklicher noch, dem es gelingt, nicht nur selbst die Seligkeit des Glaubens zu empfinden, sondern auch in zarte Kinderherzen so tief einen so gesunden Keim desselben zu legen, daß er aufblühe und reife und Früchte trage der Gottesfurcht und der Gerechtigkeit!

Welcher Lehrer preist nicht den Vater des Lichts, wenn das kleine Kind anfängt, sein Eigenthum, seine Freuden in Beziehung zu einem unsichtbaren Geber zu setzen? wenn es späterhin von heiliger Ehen und Andacht ergriffen sich demüthigt im Gebet vor dem Höchsten? wenn es an der Grenze der Kindheit, über Vergangenheit und Zukunft ruhig, erstarrt ist, jedes Leiden zu tragen, jede Versuchung zu überwinden, jeder Verführung zu widerstehen! Welche Seligkeit in dem Bewußtseyn: du hast wieder ein Glied dem Reiche Gottes zugeführt! Und wie einfach sind die Mittel zu so schönem Zwecke!

Es ist das Leben des Erlösers für das zarteste Alter in seinen einfachsten geschichtlichen Momenten lebendig dargestellt, in allen Puncten erleuchtet, späterhin in vollständigem

Zusammenhang zu einem Ganzen vereinigt, so daß allenthalben seine Liebe, sein Glauben und Dulden und sein Gottvertrauen als die schönsten Sterne leuchten; bis er endlich als Welterlöser, Weltversöhner und als das lebendige Wort, als der geistige Schöpfer der Welt, vor der Seele der Jugend steht, die aus der Schule ins Leben tritt. Aber wie späterhin für den Erwachsenen das Leben wieder die Schule wird, so ist die Schule selbst das Leben der Kindheit.

Darum muß der Lehrer durch sich, durch seine Persönlichkeit, durch sein Beispiel der Weg seyn, durch welchen das Kind zur thätigen Nachfolge Jesu gelangt. Aus wem spricht die Liebe des Heilandes beredter, als aus dem Munde des frommen, glaubigen Lehrers? Wer hat, wie er, so unmittelbar Gelegenheit, gerecht und schonend, gefällig und unparteiisch, ernst und sanftmüthig vor den Augen der Schüler zu erscheinen? Wie oft kann er zeigen, daß er über Zorn, Rachsucht und Eitelkeit erhaben ist!

Daher ist auch dem Lehrer die Schule das Leben, und gleich wie er mit seinen Schülern nicht nur für sie, sondern auch für sich betet, und durch seine eigene Andacht die übrige entflammt, so sehe er auch, wenn es auf die That ankommt, als tadelloses Vorbild da!

Denn ein treuer Hirt, der kein Niethling ist, der in der Andacht heiliger Weihe beten darf: „Vater, ich danke Dir, daß du mich erhört hast“, der ist bekannt bei den Seinen, und sie kennen ihn und sie folgen ihm, und er führt sie hin zur belebenden Quelle, die von oben herab genährt wird und ins ewige Leben fließt. Aber des Fremden Stimme folgen sie nicht.

Und so hält der Lehrer, der ein würdiger Nachfolger des Erlösers seyn will, auch in allen Lehrgegenständen und nicht blos im Religionsunterricht, namentlich im Felde der Geschichte und Natur die Hinweisung auf die Beziehung fest, in welcher der Himmel zu den Menschen steht.

Die Erkenntniß, daß das Böse sich selbst den Untergang bereite, daß der fromme nie wahrhaft unglücklich werden

könne und ihm Alles zum Besten diene, daß die Menschen immer besser und vollkommener werden; die lebendige Empfindung, deren Erguß, die Worte sind: „Herr! wie sind deine Werke so groß und viel! du hast sie alle weislich geordnet und die Erde ist voll deiner Güter!“ — das muß als der höchste Gewinn dieses Wissens betrachtet werden.

Dieser Gewinn geht aber nicht hervor aus einem unaufhörlichen Preisen der Werke des Schöpfers, nicht daraus, daß man mit Gewalt Beziehungen auf das höchste Wesen allenthalben finden will — dieß heißt mit dem Heiligsten ein unwürdiges Spiel treiben — sondern daß das Kind die Einrichtung der Naturgegenstände, so weit es überhaupt möglich, und für diese besondere Absicht zweckmäßig ist, und die Bedeutung und Stellung derselben in Vergleichung zu den übrigen geschaffenen Dingen kennen lernt.

Ist das Kind so durch alle Naturreiche hindurchgeführt worden, so daß ihm nicht bloß das Einzelne, sondern die Bedeutung der Naturreiche, der Klassen und Ordnungen klar ist, dann ist entweder nicht gut gelehrt worden, oder alles weitere Katechisiren über Gottes Allmacht, Weisheit und Güte, in so fern diese Eigenschaften aus der Natur erkannt werden sollen, ist vollkommen überflüssig. Es nimmt der Jüngling ein unauslöschbares Gefühl davon mit ins Leben hinein, denn es ist ihm klar geworden durch die Anschauung der Sinne.

Aber man rede noch so lange über jene Eigenschaften, wenn man mit der Natur nicht vertraut ist, manches Kind wird gar nichts denken, manches wird das Gesagte auswendig lernen, und wieder nachsagen, manches wird denken, es müsse wohl wahr seyn, sonst würde man's ja nicht sagen; aber zur Empfindung, zum tiefen Gefühl wird man's nicht bringen, also überhaupt zu nichts, wenn man die Beispiele nicht in der Anschauung darstellen kann.

Lang und anstrengend ist freilich der Weg, um zu solchem Ziele zu gelangen, nur stufenweise erhebt sich der Geist von dem Einzelnen zum Allgemeinen, vom Erfassen der Theile eines einzelnen Gegenstandes bis zur Verknüpfung desselben

mit andern und Einreihung in den ganzen Kreis des Geschaffenen.

Aber es soll ja die Schule fürs Leben bilden, nicht für eine Stunde dunkle Gefühle wecken und halbverstandene Begriffe einprägen. Darum erwarte Niemand von unsern Zöglingen eine Abrihtung für Gefühle, die nicht natürlich sind, ein Heucheln von Empfindungen, die nur den Schwachen blenden, ein Zurschaustellen dessen, was des Menschen Heiligstes ist. Gott selbst ist die reinste Wahrheit, wer nach der Wahrheit strebt, ist Gott am ähnlichsten. Wie die Blume der Religion keine Treibhauspflanze ist, so ist sie auch keine Zierpflanze, sie ist sanft und zart und still, aber reich und unzerstörbar.

Kärcher.

I. Religion.

A. Für die Evangelischen:

1. Classe: Das Evangelium des Johannes.
Die Glaubenslehre.
Sprüche und Lieder.
2. Classe: Das Evangelium des Lucas.
Die biblischen Geschichten des neuen Testaments.
Ein Theil der Sittenlehre.
Sprüche und Lieder.
3. Classe: Ausgewählte Abschnitte aus den drei ersten Evangelien.
Die biblischen Geschichten des alten Testaments.
Sprüche und Lieder.

In allen drei Classen Lehrer: Kärcher.

4. und 5. Classe. Erzählen biblischer Geschichten, in Verbindung mit passenden Versen und Sprüchen.

B. Für die Katholischen. Lehrer: Schach.

1. Klasse: Vom rechten Verhalten gegen unsern Nebenmenschen. Vom pflichtmäßigen Verhalten gegen uns selbst. Pflichten des Christen in Beziehung auf besondere Verbindungen und einzelne Stände. Von der Bestimmung des Menschen. Baz größeres Lehrbuch Seite 210 bis 320.

In der Schulbibel wurden gelesen und erklärt Abschn. 24 bis 95, dann 113 bis Ende. Aus der Apostelgeschichte und den Briefen ausgewählte Kapitel und Stellen.

2. Klasse: Umriss der christkatholischen Glaubenslehre, nebst einem Theile der Sittenlehre. Baz größeres Lehrbuch Seite 68 bis 201. Die Erzählungen des neuen Testaments nach Schmidt. In der Schulbibel wurden sämtliche Abschnitte der Evangelien, mit Ausnahme derjenigen, die sich für ein reiferes Alter eignen, gelesen. In dieser, wie in der ersten Klasse, wurden die jedesmaligen sonn- und festtäglichen Evangelien vorgelesen und erklärt.

3. 4. und 5. Klasse: Ausgewählte Erzählungen des alten und neuen Testaments mit andern moralischen Erzählungen vermischt. Sodann die ersten zwölf Lehren nach Baz kleinerem Katechismus, nebst kurzer Darstellung der Sittenlehre. Verschiedene passende Lieder und Sittensprüche. Einzelnes Vorzeigen der bibl. Bilder von Herder.

II. Deutsche Sprache.

1. Klasse. Lehrer: Kärcher.

Satzbildung, Zeichensetzung. Entwicklung sinnverwandter Wörter. Aufsätze. Etwas über prosaische und poetische Schreibart.

2. Klasse: Die Wortgattungen (Redetheile). Einfache und zusammengesetzte Hauptsätze. Uebung in kleinen Aufsätzen. Lese-Uebungen.
3. Klasse: Vorschule zur Grammatik. Schriftliche und Lese-Uebungen.
4. Klasse: Lesen und Auswendigbuchstabiren.
5. Klasse: Lesen ein- und mehrsyllbiger Wörter und kleiner Sätze.

In der zweiten bis fünften Klasse Lehrer Wetta ch.

III. G e o g r a p h i e.

Lehrer: Wetta ch.

1. Klasse: Allgemeine Uebersicht von den Welttheilen außer Europa, ferner hauptsächlich mathematische Geographie.
2. Klasse: Europa und Deutschland specieller.
3. Klasse: Einleitung (Vorbegriffe), Baden und Uebersicht von Deutschland.

IV. G e s c h i c h t e.

Lehrer: Kärcher.

Allgemeine Weltgeschichte: Von der Reformation bis jetzt.

V. F r a n z ö s i s c h e S p r a c h e.

Lehrer: Leuchsenring.

1. Klasse: Regel über den Gebrauch des Infinitivs, Indikativs, Conjunctivs, die Folge der Zeiten, den Imperativ und die Participien; Memoriren der unregelmäßigen Zeitwörter und der häufigsten mit denselben gebildeten Gallicismen. Schaffer S. 155—203. Diktir-Uebungen, schriftliche Uebersetzungen und selbst aufgesetzte Briefe. Aus dem petit théâtre des jeunes personnes wurde übersetzt Cécilia, la Rosière de Salency und Correspondance d'un fils avec sa mère, Lettre I—XII.

2. Classe.

Obere Abtheilung: Die vollständige Lehre von den Fürwörtern, von den verschiedenen Arten der Zeitwörter und von den Partikeln: Schaffer S. 70—89 und S. 125—155. Aus dem petit théâtre wurde übersetzt les Revenants und von l'Aréugle de Spa die drei ersten Scenen des ersten Akts.

Untere Abtheilung: Die Lehre vom Substantiv, Adjektiv, Zahlwort, Artikel und der Theilungspartikel, den Fürwörtern, dem Hilfs- und regelmäßigen Zeitworte. Schaffer S. 41—125.

2. Classe.

Obere Abtheilung: Dasselbe, nebst der ausführlicheren Lehre vom Substantiv und der vollständigen Erlernung der Hilfszeitwörter und der ersten Conjugation; Schriftliche Uebersetzung und Memoriren der Aufgaben in Professor Leuchsenring's „methodisch geordneten Uebungen“ von S. 1—14.

Untere Abtheilung: Die Vorschule zur Grammatik aus Schaffer's Sprachlehre S. 1—38.

4. Classe: Lesen vom Buchstabiren bis zum Sätzelesen.

VI. N a t u r k u n d e.

Lehrer: Kärcher in der 1. und 2., Stengel in der 3. 4. und 5. Classe.

VII. R e c h n e n.

Lehrer: Schach in der 1.—4., Stengel in der 5. Classe.

1. Classe. a. Dreisatz, Vielsatz, Zinsrechnung ic. mit und ohne Ziffern. b. Entwürfe zu Marktrechnungen, Sortenzetteln, Hausbüchern ic.

2. Classe. a. Die vier Species in Theilzahlen (mit und ohne Ziffern). b. Dreisatz. c. Besondere Uebungen im Rechnen ohne Ziffern für solche Fälle, die in der Haushaltung oft vorkommen.

3. Classe. a. Fortsetzung der Division mit zwei- und mehrstelligem Theiler. b. Die vier Species in gleich- und ungleichbenannten Zahlen. c. Vorübungen zu den Theilzahlen.

4. Classe: Die vier Species (rein) in ganzen Zahlen; die vierte derselben aber nur mit einstelligem Theiler.

VIII. Naturlehre und Technologie mit der 1. Classe.

Lehrer: Schach.

IX. Zeichnen.

Lehrer: Schuler in den drei obern Classen, Schach in der dritten, Stengel in der vierten Classe.

X. Schreiben.

Lehrer: Schach, Wettach, Stengel.

XI. Gesang.

Lehrer: Schach und Wettach.

Die weiblichen Handarbeiten, in Verbindung mit Französischsprechen, wurden gelehrt von Frau v. Borja, welche zugleich Aufseherin über die Ordnung in den Industriezimmern ist, von Fräulein Girardet, Schmidt, Leuchsenring und Müller.